**Zeitschrift:** Freiburger Geschichtsblätter
**Herausgeber:** Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
**Band:** 84 (2007)
**Heft:** 1: Die Grosse Freiburger Chronik des Franz Rudella [Teil 1]

**Artikel:** Zur Biographie des Franz Rudella (um 1528-1588)
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-391899

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Zur Biographie des Franz Rudella (um 1528–1588)

Herkunft, Familie und Lebensdaten von Franz Rudella sind von Albert Büchi, der auch dessen Autorschaft an der Chronik geklärt hat, zwar kurz, aber quellenmässig erschöpfend dargestellt worden[17]. Demnach stammte die Familie Rudella ursprünglich aus Murten, wo sie mehrere wichtige Politiker stellte[18] – Rudellas Grossvater Humbert Rudella[19] war zur Zeit der Burgunderkriege Bürgermeister von Murten. Franz Rudella wurde um 1528 in Freiburg geboren[20] als Sohn des Jakob Rudella (†1537), Landvogt von Everdes 1526–1530, der vor 1525 von Murten nach Freiburg übergesiedelt war und in der Chronik seines Sohnes als Ratsherr im Zusammenhang mit der Einnahme der Waadt 1536 auftritt[21]. Sehr wahrscheinlich wuchs Rudella im Burgviertel auf, da sein Vater für dieses Quartier einen Ratssitz in den verschiedenen Kollegien der CC, der LX als auch des Kleinen Rats innehatte[22]. Während des Jahres 1543 war der junge Mann als Student an der Universität Freiburg i. Br. immatrikuliert, wo Glarean als Lehrer tätig war[23]. 1556 kaufte er sich als Bürger der Stadt Freiburg mit einem Udel auf einem Haus an der Reichengasse ein[24] und stieg darauf schnell in einflussreiche Stellungen auf: 1553–1562 war er Mitglied der CC für das Burgviertel, 1562–1563 für das

---

[17] BÜCHI, Chroniken, S. 277–280.

[18] Genealogische Tabelle in: BUCHER, Murten im Spätmittelalter. Die wirtschaftliche Tätigkeit und soziale Schichtung zwischen 1377 und 1475, in: FG 59, 1974/75, Fig. 9, S. 162; vgl. S. 164.

[19] Tritt in der Chronik auf, siehe Anhang 27w.

[20] Büchi gibt als ungefähres Geburtsjahr 1530 an; ich würde dieses etwas vorversetzen, da Rudella 1543 bei der Immatrikulation an der Universität Freiburg i. Br. den Antrittseid selbst leistete und demnach kein Minderjähriger (unter 14 Jahren) mehr war. Vgl. unten Anm. 23.

[21] § 1040.

[22] Mitglied des Rates der CC für das Burgviertel 1525–1527, des Kollegiums der LX 1527–1530, schliesslich des Kl. Rats 1530–1536.

[23] 1543 Dez. 29 Immatrikulation als "Franciscus Ridella ex Friburgo Ichtlandiae, laicus Losan. dioc."; BÜCHI, Freiburger Studenten auf auswärtigen Hochschulen: Freiburg i. Br., Orléans, Montpellier, Tübingen, Wien, Heidelberg, in: FG 14, 1907, S. 135, Nr. 30. Die Matrikel der Hochschule Freiburgs i. Br. geben keine Auskunft über die Länge des Studienaufenthalts eines Studenten; vgl. MAYER (Hg.), Die Matrikel der Universität Freiburg im Breisgau von 1460 bis 1656, Bd. 1, Freiburg i. Br. 1907 (zu Rudella: S. 339, Nr. 10). Rudella muss damals mindestens 14 Jahre alt gewesen sein (Mindestalter für eine eigene Eidleistung, vgl. ebd., S. LXXXVIff. – bei Rudella ist kein Stellvertreter angegeben) und dürfte entsprechend dem vom Herausgeber errechneten Durchschnittsalter der Studenten nicht älter als 16 Jahre gewesen sein.

[24] StA, BB 2, f. 133; BÜCHI, Chroniken, S. 278, Anm. 6.

Plätzeviertel, 1563–1568 gehörte er dem Kleinen Rat an, 1568–1570 dem Rat der LX. Seine letzte Amtszeit wiederum im Kleinen Rat (1570–1587) musste er offenbar wegen finanzieller Schwierigkeiten beenden. 1554–1559 amtete er überdies als Verwalter der Vogtei Surpierre, 1568–1570 als Vogt von Lugano, 1570–1582 vertrat er seine Heimatstadt an manchen eidgenössischen Tagsatzungen. Er scheint in der Eidgenossenschaft grosses Ansehen genossen zu haben, wurde er doch 1571 von den Zugesetzten der VIII Orte im Handel mit der Stadt Schaffhausen wegen der Wiederherstellung des Klarissenklosters Paradies als Obmann berufen oder 1582 von der Tagsatzung beauftragt, zusammen mit dem Zürcher Abgeordneten Keller und dem französischen Gesandten in der Auseinandersetzung zwischen Bern und Savoyen wegen der Belagerung Genfs zu intervenieren. Rudella verstarb zwischen dem 24. Mai und 1. August 1588.

Über Rudellas Privatleben ist bekannt, dass er zweimal verheiratet war: in erster Ehe mit Rose de Glâne, der Tochter des François de Glâne von Moudon, Herrn von Ropraz; in zweiter Ehe mit Eva von Wattenwil, der Tochter Jakobs von Wattenwil, Herrn von Münchenwiler. Aus der Verbindung mit Eva von Wattenwil entstammte ein Sohn, ebenfalls auf Franz getauft (†1659), der kurz vor Rudellas Tod zur Welt kam, 1616 nach Deutschland zog, später aber nach Freiburg zurückkehrte. Ausserdem hatte der Chronist zwei Töchter: Salome, die mit Claude Chanoz, dem Kastellan von Estavayer und Herrn von Corsaley, verehelicht war, und Franziska, die Christoph Gorini, Hauptmann in Lugano, heiratete. Büchi deutet an, dass eine dieser Töchter möglicherweise bei dem als Sammler von Geschichtswerken bekannten Peter Fruyo verkostgeldet war[25], was sich hinsichtlich des Zugangs zu Quellenmaterialien als vorteilhaft erwiesen haben könnte. Ein weiterer interessanter Punkt in seinem Beziehungsnetz ist die Ehe seiner Tante mit dem Notar Wilhelm Greierz, dem Sohn des bekannten Chronisten Hans Greierz und selbst Verfasser von Notizen, über die er vielleicht Zugang zu deren Aufzeichnungen hatte.

Dass Rudella sich sowohl für die vaterländische als auch für die Lokalgeschichte interessierte, zeigen seine eigenhändigen Abschrif-

[25] BÜCHI, Chroniken, S. 279.

ten in einem Sammelband mit der Aufschrift "Recueil des pièces diverses concernant l'histoire Suisse", der diverse Kopien von Urkunden und Ordonnanzen des 15. Jahrhunderts sowie Aufzeichnungen über den Arsenthandel enthält[26]. Über seinen Zeitgenossen und Kollegen, den Stadtschreiber und Kanzler Franz Gurnel (1521–1585), der in der Chronik mehrmals erwähnt wird[27] und eine französische Umarbeitung der Rudella Chronik verfasste[28], fand Rudella sicherlich Zugang zum Freiburger Archiv. "Si l'on édite quelque jour la volumineuse chronique Rudella – qui a pour Fribourg une importance comparable à celle de la chronique de Valérius Anshelm pour Berne ... il sera également nécessaire de chercher à établir si Gurnel et Rudella – qui sont contemporains puisque le premier est né en 1521 et mort en 1585, le second est né vers 1530 et mort en 1588 – n'ont pas collaboré à la chronique dite de Rudella. Et par collaboration, il faudrait entendre, à mon sens, le prêt ou l'analyse de documents faits par le chancelier Gurnel qui avait à sa disposition tous les papiers d'Etat."[29] Gurnel, der als Kanzler viele Instruktionen für Tagsatzungen abfasste, und Rudella besuchten gemeinsam die Konferenz von Chambéry (1575 April) oder die Tagsatzung in Luzern (1576 Aug. 6). Castellas Hypothese, dass die beiden Staatsmänner einander unter die Arme griffen und sich gegenseitig Dokumente ausliehen, erscheint plausibel, fügt dieser doch an, dass Gurnel bewiesenermassen Dokumente auch dem oben im Zusammenhang mit Rudellas Tochter erwähnten Kompilator Peter Fruyo (†1577) auslieh[30]. Dieser Vetter Gurnels bekleidete zu Lebzeiten Rudellas die Ämter des Gerichtsschreibers, Stadtschreibers

---

[26] Gemäss BÜCHI, Chroniken, S. 282, 269 Ms. Féguely von Seedorf, Freiburg. Vgl. Geschichte der Gefangennahme und Hinrichtung des Schultheissen und Ritters Franz von Arsent von Freiburg, in: GF 1, 1812, S. 115–126.

[27] § 1135, § 1155, § 1187.

[28] Vgl. BÜCHI, Chroniken, S. 282ff. Gurnel war Stadtschreiber 1552–1579 und gehörte 1547–1579 dem Rat der LX an. Zur Beziehung dieser beiden Staatsmänner vgl. CASTELLA, Gurnel, S. 460f.

[29] CASTELLA, Gurnel, S. 460.

[30] CASTELLA, Gurnel, S. 461: "C'est pourquoi je crois qu'il est permis de supposer que Rudella, lorsqu'il rédigea sa chronique, aura eu recours à un homme aussi bien renseigné, aussi haut placé que Gurnel, jurisconsulte qui jouissait d'une grande notoriété, homme cultivé, avec lequel il travaillait à la même oeuvre politique dans des circonstances dont ils ne pouvaient ni l'un, ni l'autre méconnaître l'importance. Et comme l'on sait d'autre part, que Gurnel prêta des documents au chroniqueur Pierre Fruyo, son cousin, – qui fit une copie des annotations relatives à l'histoire du XV^e siècle, de Nicod du Chastel et de Cudrefin, – on est encouragé à faire la supposition ci-dessus."

und Seckelmeisters und verfasste eine bedeutende Sammelhandschrift mit verschiedenen Freiburger Chroniken, auf die ich weiter unten zurückkommen werde[31]. Ein weiterer, um zwanzig Jahre jüngerer Zeitgenosse war der Staatsmann und Gelehrte Wilhelm Techtermann (1551–1618), dem wir einen Auszug aus der Chronik Rudellas verdanken[32]. Inwiefern diese Politiker in ihrer Historikertätigkeit zusammengearbeitet haben – Rudellas entstehendes Opus war den Zeitgenossen sicherlich bekannt –, lässt sich nicht ausmachen, man darf aber davon ausgehen, dass ein Gedankenaustausch stattgefunden hat.

[31] Siehe unten S. 79–81 mit Anm. 86 und 95.

[32] BÜCHI, Chroniken, S. 286ff.; vgl. unten Anm. 46. Techtermann gehörte 1576 dem Rat der CC an, 1577 dem Kollegium der LX und amtete 1579–1593 als Stadtschreiber.